



www.computeria-olten.ch
Monatstreff für Menschen ab 50

Merkblatt 199

Soziale Medien, ein Überblick

01.04.2022, Stephan Jäggi

Soziale Netzwerke

Interview aus der Coopzeitung



Autor: Andreas Eugster

1. Soziale Netzwerke erlebten in den letzten Jahren einen regelrechten Boom. Was macht sie so beliebt?

Soziale Netzwerke sind eine elektronische Nabelschnur, die uns immer und überall verbindet.

Wir nutzen Social Media hauptsächlich, um Zuwendung zu zeigen oder zu erhalten.

Harvard-Professor und Anthropologe Lionel Tiger nennt dies soziales Fellkraulen (social grooming).

2. Facebook laufen derzeit die Mitglieder davon, vor allem die jungen. Was steckt dahinter?

Wer eine coole Facebook-Site und viele Freunde haben will, muss dafür viel Aufwand betreiben. Die Pflege der Freundschaften braucht Zeit.

Die Menschen die unter Informations- und Interaktionsüberlastung leiden, wächst stetig. Wir suchen darum einfachere Kommunikationsformen und konzentrieren sich mehr auf den engeren Kreis von Freunden und Bekannten, die uns wirklich wichtig sind.

Die Leute steigen aber nicht ganz aus den sozialen Medien aus, sie suchen einfach andere Kanäle, um sich mit den Leuten zu verbinden, die ihnen wichtig sind.

3. Haben Smartphones die Nutzung der sozialen Netzwerke verändert?

Die wachsende Verbreitung von Smartphones hat dazu geführt, dass wir Social Media noch intensiver nutzen.

Wir sind nicht an den Schreibtisch gebunden sind, sondern können vom Standort aus nutzen.

So fragen wir im Laden vor dem Weinregal oder der Käsetheke stehend zuerst unsere Freunde um Rat und nicht den Verkäufer.

Wir navigieren mit dem Smartphone zunehmend durch den Alltag wie durchs Internet und erwarten, dass es für jedes Problem eine App gibt, die uns weiter hilft.

Wir fotografieren alles, was wir haben wollen, und bestellen es direkt beim Anbieter mit dem besten Preis.

4. Was sollte man beachten, wenn man soziale Netzwerke nutzt? Wo stecken die Chancen und Risiken?

Social Media machen unser Leben sehr transparent.

Informationen, von denen Sie nicht wollen, dass Ihr Chef oder Ihre Mutter sie bekommen, teilen Sie besser nicht in sozialen Netzwerken.

Wer die Kontrolle über sein Leben behalten will, sollte sich aktiv dafür interessieren, was mit seinen Daten geschieht, und lernen, wie man sie zum eigenen Vorteil einsetzen kann.

5. Beruflichen Netzwerken wie Xing und LinkedIn werden künftig eine zentrale Rolle für die Jobsuche eingeräumt.

Soziale Netzwerke und gute Beziehungen waren im Berufsleben immer schon sehr wichtig früher nannte man dies Vitamin B.

Und in Zukunft werden sie noch viel wichtiger, da viele Menschen keine feste Stelle mehr haben werden, sondern auf Zeit arbeiten oder als freie Mitarbeiter in vielen unterschiedlichen Projekten.

Berufliche Netzwerke wie Xing und LinkedIn machen den Arbeitsmarkt flexibler, weil die Profile von fast allen Berufstätigen immer einsehbar sind, weil soziale Empfehlungen bei der Besetzung einer Stelle immer wichtiger werden und weil der Netzwert auch für Arbeitgeber wertvoll ist.

Das soziale Netz eines Bewerbers ist bereits heute entscheidend, wenn eine Firma einen Marketingspezialisten sucht.

6. Wo sehen Sie die Zukunft der sozialen Netzwerke? Wie wird es in fünf Jahren aussehen?

Die Vernetzung zwischen Menschen, Informationen und zunehmend auch Dingen nimmt weiter zu.

Dies führt dazu, dass die sozialen Netze, die alles mit allem verbinden, immer komplexer werden.

Soziale Netzwerke werden tendenziell wichtiger werden, ohne sie geht in Zukunft nichts.

Welches Netzwerk in fünf Jahren dominiert und über welches Gerät wir hauptsächlich kommunizieren werden, bleibt offen.

7. Der sozialer Dschungel!

Die U20-Generation wird ob dieser Kolumne wohl den Kopf schütteln.

So wie meine 14-jährige Enkelin auf meine Frage «Bist du eigentlich auch bei Facebook?» beantwortete sie so: «Sicher nicht, das ist etwas für die Älteren, wie du es bist!» Aha, okay!

Doch wer tummelt sich eigentlich in den unterschiedlichen sozialen Netzwerken und wofür stehen diese:

Facebook, Instagram, Twitter, Tiktok.

8. Facebook



Gemessen an den weltweiten Nutzerzahlen (1,9 Milliarden) ist es noch immer das beliebteste Netzwerk und steht primär für nationale und internationale Kontakte.

«Freunde» aus der ganzen Welt verknüpfen sich und kommunizieren auf unterschiedlichste Art und Weise (Foto-, Video- und Textbeiträge) miteinander.

9. Instagram



Im Gegensatz zu Facebook legt Instagram seinen Fokus auf das Posten von Bildern und **nicht auf Kontaktpflege**.

Die Zielgruppe ist jünger. Sie will mit Themen wie Fashion, Food und Travel Interesse wecken.

Durch das Setzen von sogenannten Hashtags (Schlagwörtern zum Verknüpfen) ziehen Nutzer beim Posten der Fotos rasch die Aufmerksamkeit auf sich und generieren manchmal in Sekundenschnelle Hunderte von Likes (Vorlieben), Kommentare und neue Follower (Anhänger).

10. Twitter.



Nicht für Kontaktpflege und Freundschaften steht Twitter, sondern für Statements. (Aussagen, Stellungnahmen, Angaben)

User (Anwender) haben die Möglichkeit, kurze Posts als Textnachrichten mit einer Länge von maximal 280 Zeichen zu veröffentlichen - sogenannte «Tweets» (dt. zwitschern).

Besonders in den USA ist Twitter sehr beliebt. Auch bei Politikern und Promis.

11. Tiktok.



Bei Tiktok liegt der Fokus auf dem Erstellen und Teilen eigener Videoclips aus den Bereichen Comedy, Video-Blog (Vlog), Do-it-yourself (DIY), Beauty oder Sport.

Die Plattform ist vor allem bei Teenagern beliebt.

Fertig